

Manuskript

Beitrag: Mühsame Aufklärung im Fall Anis Amri –
Was verschweigen Verfassungsschützer?

Sendung vom 25. September 2018

von Arndt Ginzel und Ulrich Stoll

Anmoderation:

Anis Amri tötete zwölf Menschen und verletzte über 60. Kommende Woche trifft sich die Kanzlerin mit Hinterbliebenen und Opfern. Die Bundesregierung hatte Aufklärung versprochen. Doch Angela Merkel wird ihnen sagen müssen, dass da noch was offen ist. Die Rolle von V-Leuten im Umfeld von Anis Amri, dem Attentäter vom Berliner Breitscheidplatz, den sie nicht aufgehalten haben. Arndt Ginzel und Ulrich Stoll mit neuen Erkenntnissen.

Text:

Berlin. Kontaktaufnahme zu einem V-Mann des Verfassungsschutzes:

O-Ton:

Machen Sie die Kamera aus, ich rede nicht mit Ihnen.

Der schweigsame Mann heißt Emanuel P. Er könnte viel erzählen über die Verstrickung des Berliner Geheimdienstes in Aktionen der Terrormiliz IS.

Oktober 2014. Eine Gruppe Tunesier erreicht Europa. Unter ihnen sind Islamisten, die in Deutschland Anschläge verüben wollen. Anführer ist Sabou S., ehemaliger Angehöriger einer Spezialeinheit der tunesischen Nationalgarde.

Mit dabei: Bilel ben A. Er wird später der engste Vertraute des Terroristen Anis Amri. Der Berliner Verfassungsschutz hat Emanuel P. auf die Gruppe angesetzt.

Das Bundeskriminalamt hat die Männer von Anfang an im Auge, überwacht sie im Gefahrenabwehrvorgang „Lacrima“ – Träne.

Die Ermittler belauschen Anschlagpläne:

„Das Leichteste für ihn wäre, eine Drohne zu bauen, ...dass

sie das gesamte Berlin in die Luft sprengen würden ...“

Doch die Untersuchungsausschüsse in Bund und Ländern erfahren bis September 2018 nichts von der Dschihadisten-Gruppe.

O-Ton Martina Renner, DIE LINKE, MdB, Amri-Untersuchungsausschuss:

Dieser Komplex „Lacrima“, das ist das zentrale Verfahren, was Aufschluss gibt zu dem Netzwerk, in das Anis Amri eingebunden war. Diesen Komplex, der ein riesiger Komplex für unsere Ermittlungsbehörden war, wollte man möglichst lange vor dem Untersuchungsausschuss geheim halten.

Der V-Mann läuft aus dem Ruder, soll laut Ermittlungsakten, die Frontal 21 vorliegen, einen 16-jährigen Jugendlichen dabei unterstützt haben, in den Dschihad zu ziehen – eine schwere Straftat.

Weil Minderjährige nicht ohne Zustimmung der Eltern ein Flugticket bekommen, kauft der V-Mann das Ticket nach Istanbul, wechselt Geld für den Minderjährigen. Das Ziel der Reise ist Syrien.

Wir finden den jungen Mann, treffen uns in einem Hotelzimmer. Wir nennen ihn Mohamed. Er ist bereit, mit uns zu sprechen, erstmals gibt er ein Interview:

O-Ton Frontal 21:

Das ist der Mann, der Sie zum Flughafen gefahren hat?

O-Ton Mohamed, Originaltext nachgesprochen:

Ja, genau der gleiche.

O-Ton Frontal 21:

Das ist der Mann, der auch das Ticket gekauft hat?

O-Ton Mohamed, Originaltext nachgesprochen:

Genau, das ist er.

Mohamed stammt aus dem Libanon, lebt allein mit seinem Vater in Berlin. Oft fühlt er sich einsam, was die IS-Rekrutierer um Sabou S. in einer Berliner Moschee geschickt ausnutzen.

O-Ton Mohamed, Originaltext nachgesprochen:

Die haben nach meiner Schwachstelle gesucht die ganze Zeit: Warum bist du alleine, das ist nicht gut für dich, bist doch ein junger Mann, sollst was Gutes machen. Dann haben sie mir Videos gezeigt über Syrien, haben gesagt, man muss dort nicht kämpfen, man muss nicht sterben, muss niemanden umbringen, man kann ganz normal dort leben.

Nach einem Jahr Indoktrination ist Mohamed bereit, nach Syrien zu gehen. Im Sommer 2015 wird der 16-Jährige mit anderen Rekruten von IS-Leuten zur syrischen Grenze gefahren.

O-Ton Mohamed, Originaltext nachgesprochen:
Ich habe Menschen getroffen aus Marokko, aus Indien, aus Pakistan. Einer sagte, ich will mich in die Luft jagen, ein anderer, ich will Ungläubige umbringen, wieder einer sagte, bevor ich mich in die Luft jage, will ich heiraten und dann will ich das machen. Ich habe versucht wegzugehen, aber ich konnte nicht, weil die uns beobachtet und gedroht haben: Wer versucht, weg zu gehen, dem wird sein Kopf abgeschnitten.

Mohamed wird an der syrischen Grenze gefasst, nach Berlin abgeschoben. Ein V-Mann als IS-Helfer?

O-Ton Mohamed, Originaltext nachgesprochen:
Ich kann es nicht verstehen. Er schickt Jugendliche in den Tod. Ich weiß nicht, ob er weiß, was es heißt, wenn eine Mutter oder ein Vater ein Kind verliert. Das ist unmenschlich, was er gemacht hat.

Wir konfrontieren Emanuel P. Wollen mehr über seinen V-Mann-Job wissen:

O-Ton Frontal 21:
Wie viele Jahre waren Sie denn beim Landesamt für Verfassungsschutz?

Keine Antwort. Laut Ermittlungsakten führte der Berliner Verfassungsschutz Emanuel P. zwei Jahre lang als Spitzel, schaltete ihn erst ab, als der Schleuserverdacht gegen ihn aufkam.

O-Ton Benedikt Lux, B'90/DIE GRÜNEN, MdB, Amri-Untersuchungsausschuss:
Das ist ein einmaliger, sogar skandalöser Vorgang, wenn sich das alles so erhärtet, dass ein V-Mann des Berliner Verfassungsschutz Minderjährige für den Dschihad wirbt und sie auch dorthin schickt unter den Augen des Berliner Verfassungsschutzes.

Der Verfassungsschutz schweigt. Operative Vorgänge würden „grundsätzlich nicht öffentlich kommentiert.“

Der Fall von V-Mann Emanuel P. zeigt auch: Die Nachrichtendienste waren dicht dran am Netzwerk des Attentäters vom Breitscheidplatz, Anis Amri. Doch das Bundesamt für Verfassungsschutz unter Präsident Hans-Georg Maaßen verschwieg die Überwachung Anis Amris.

Januar 2017. Das Bundesamt für Verfassungsschutz BfV legt sich fest:

„AMRI wurde nicht vom BfV mit nachrichtendienstlichen Mitteln überwacht.“

September 2018. Der Untersuchungsausschuss tagt. Kameras sind nicht dabei. Die zuständige BfV-Beamtin gibt eine erstaunliche Auskunft:

Frage:

„Wurde Anis Amri mit nachrichtendienstlichen Mitteln vom BfV überwacht, ja oder nein?“

Antwort:

„Also, dann ja.“

O-Ton Irene Mihalic, B'90/DIE GRÜNEN, MdB, Amri-Untersuchungsausschuss:

Anis Amri wurde vom Verfassungsschutz mit nachrichtendienstlichen Mitteln überwacht und wir haben jetzt diese widersprüchlichen Aussagen und ich gehe davon aus, dass man uns in der Vergangenheit die Unwahrheit gesagt hat.

Der Verfassungsschutz behauptet weiter: keine nachrichtendienstliche Überwachung von Amri.

O-Ton Martina Renner, DIE LINKE, MdB, Amri-Untersuchungsausschuss:

Das Netzwerk um Anis Amri, seine Kontaktpersonen, die waren Gegenstand vielfältiger Maßnahmen unterschiedlichster Geheimdienste in der Bundesrepublik, möglicherweise auch des Auslands. Man kann quasi sagen: Anis Amri war umstellt von Spitzeln.

Anis Amri und sein Islamisten-Umfeld wurden von mehreren Geheimdiensten beobachtet. Der Berliner Verfassungsschutz hatte neben Emanuel P. einen weiteren V-Mann. Das BKA hatte einen V-Mann auf die Islamisten angesetzt, ebenso das LKA Nordrhein-Westfalen. Und auch das Bundesamt für Verfassungsschutz bespitzelte die Gruppe um Amri.

O-Ton Irene Mihalic, B'90/DIE GRÜNEN, MdB, Amri-Untersuchungsausschuss:

Also, offensichtlich wussten Bundesbehörden wesentlich mehr über Anis Amri, als sie es in der Vergangenheit zugegeben haben. Wenn zu jedem Zeitpunkt alle Informationen zu dieser Person vorgelegen hätten, dann hätte man ihn auch anders einschätzen müssen, dann hätte es eine andere Gefährdungsbewertung gegeben.

Trotz Überwachung durch Polizei und Geheimdienste konnte Amri den Anschlag in Berlin verüben. Er tötete zwölf Menschen. Den Hinterbliebenen und Verletzten versprach die Bundesregierung Aufklärung - daran mangelt es bis heute.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.